



## Sitzungsvorlage GemPA 7/2018

Gemeinsame Sitzung der Planungsausschüsse – öffentlich

am 10.10.2018 in Bad Herrenalb

---

### Tagesordnungspunkt 4 – zur Berichterstattung

**Betreff: Digitalisierung**

#### **Sachdarstellung:**

Die Digitalisierung, insbesondere in den Themenfeldern Mobilität, Daseinsvorsorge und Energie, hat erhebliche Auswirkungen auf die Raumentwicklung. Daher sind einerseits die flächendeckende Verfügbarkeit leistungsfähiger digitaler Netze, andererseits die Umsetzung innovativer Angebote in diesen Themenfeldern sicherzustellen. Beide Regionalverbände engagieren sich mit regionalen Partnern in Modell- und Pilotprojekten.

#### **Die Projekte „regiomove“ und „regiomove\_komm“**

Mit **regiomove** will der Regionalverband Mittlerer Oberrhein gemeinsam mit den Projektpartnern KVV, KIT, Hochschule Karlsruhe Technik und Wirtschaft, FZI Forschungszentrum Informatik, raumobil GmbH, PTV Group, INIT GmbH, stadtmobil, Landkreis Rastatt und der Stadt Karlsruhe die Weichen für eine neue Mobilität in der Region Mittlerer Oberrhein stellen. Die Projektleitung liegt beim Karlsruher Verkehrsverbund. regiomove ging im Jahr 2015 als einer der Gewinner aus dem RegioWIN Wettbewerb hervor. Es wird von Seiten des Landes Baden-Württemberg und dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) mit rund 4,9 Millionen Euro über drei Jahre gefördert. Im Dezember 2017 startete regiomove offiziell.

Mit regiomove sollen bestehende Mobilitätsangebote in der Region Mittlerer Oberrhein künftig miteinander vernetzt werden. Neben den Bus- und Bahnverbindungen, die jährlich von Millionen Fahrgästen genutzt werden, sollen in den kommenden Jahren unter anderem Carsharing- und Leihfahrradanbieter in das System integriert werden. Die Formierung eines neuen Mobilitätsverbands mit öffentlichen und privaten Mobilitätsanbietern soll den Fahrgästen eine nahtlose Mobilitäts- und Servicekette aus einer Hand ermöglichen. Kern von regiomove ist die Entwicklung einer App, die die Mobilitätsangebote der Region bündelt und so die Nutzung von nachhaltigen Verkehrsangeboten erleichtert. Im Frühjahr 2019 soll ein

erster Prototyp vorliegen, der dann im Laufe des Jahres optimiert werden kann. Parallel dazu laufen die Arbeiten zur Erstellung Vertragswesen und der Entwicklung neuer Tarif- und Abrechnungsmodelle für den neuen Mobilitätsverbund. Diese werden bis Ende 2018 abgeschlossen sein.

Für die Region von besonderer Bedeutung ist das regiomove Teilprojekt Port. Hier geht es um den Bau von fünf bis acht regionalen Mobilitätsstationen, genannt „Ports“, die im Projektgebiet gebaut werden sollen. Dort sollen die über regiomove nutzbaren Mobilitätsangebote bereitgestellt werden, sodass Nutzer bequem zwischen den Verkehrsmitteln wechseln können. Die Suche nach möglichen Standorten wird ab November beginnen, sobald erste Ergebnisse der wissenschaftlichen Vorarbeiten des KIT und der Hochschule Karlsruhe vorliegen.

Begleitet wird regiomove durch das Kommunikationsprojekt **regiomove\_komm** unter der Trägerschaft des RVMO. regiomove\_komm verantwortet die Bewusstseinsbildung und Kommunikation zu regiomove. Seit Projektbeginn wurde in Zusammenarbeit mit der Agentur tippingpoints GmbH aus Bonn ein Kommunikationskonzept erarbeitet und ein einheitliches Corporate Design für regiomove entwickelt. Zudem wurde unter [www.regiomove.de](http://www.regiomove.de) eine Projektwebsite eingerichtet.

Um Kommunen und Multiplikatoren in der Region Mittlerer Oberrhein über regiomove zu informieren haben seit Projektstart einige Veranstaltungen stattgefunden. Im März fand im Rahmen der IT-Trans in Karlsruhe das erste regiomove\_forum statt. Im Rahmen der Veranstaltung gab es Vorträge von Vergleichsprojekten. Im Mai folgte ein weiteres Forum zur Information der Kommunen der Region. Im Juli stellten Prof. Dr. Hager und regiomove-Projektleiter Dr. Frank Pagel das Projekt auf den Bürgermeisterversammlungen der Region vor. Der Kommunikationsprozess wird mit regionalen und überregionalen Foren projektbegleitend fortgesetzt.

### **Projekt „Digital Black Forest“ -**

### **Beitrag des Regionalverbands Nordschwarzwald im Wettbewerb „Digitale Zukunftskommune@bw“ des Innenministeriums Baden-Württemberg**

Der Regionalverband Nordschwarzwald realisiert aktuell federführend für neun Kommunen (Altensteig, Ebhausen, Egenhausen, Haiterbach, Pfalzgrafenweiler, Waldachtal, Dornstetten, Schopfloch und Glatten) aus dem ländlichen Raum das Projekt „Digital Black Forest“. Das Projekt wird im Rahmen des Wettbewerbs „Digitale Zukunftskommune@bw“ durch das Innenministerium Baden-Württemberg gefördert.

Oberziel des landkreisübergreifenden Projekts ist es, infrastrukturelle Nachteile des ländlichen Raumes mit den Möglichkeiten der Digitalisierung abzuschwächen und den Bürgern vor Ort mit intelligenten Lösungen einen effektiven Mehrwert in ihrem Alltag zu bieten. Mit seiner inhaltlichen und geografischen Ausrichtung greift das Projekt auch das übergeordnete

Thema des Demografischen Wandels auf, dessen vielfältige Auswirkungen sich insbesondere in kleineren Kommunen abseits der Verdichtungsräume schon heute deutlich erkennen lassen. In diesem Kontext fokussiert sich das Projekt „Digital Black Forest“ hauptsächlich auf drei Themenschwerpunkte:

**Baustein 1 – Nahversorgung**

(z.B. Aufbau regionaler Online-Marktplätze und digitalgestützter Lieferketten)

**Baustein 2 – Gesundheitsbezogene Versorgung**

(z.B. Tele-Medizin, Smart-Home-Lösungen für Pflegebedürftige)

**Baustein 3 – Nahräumliche Mobilität**

(z.B. digital optimierte Mitfahrangebote / Bürgertaxis, mittelfristig ggf. autonom fahrende Nahverkehrslösungen)

In der aktuell laufenden ersten Wettbewerbsphase wird für die gewählte Modellregion eine Digitalisierungsstrategie erarbeitet, deren Ergebnisse auch auf ähnlich strukturierte Teilräume übertragbar sein sollen. Die Erstellung der Digitalisierungsstrategie wird mit 45.000€ (80% Fördersatz) durch das Land Baden-Württemberg gefördert. Die Prämierung der Wettbewerbsgewinner erfolgte am 03.05.2018 durch Herrn Innenminister Thomas Strobl. Für die nachfolgende Strategieumsetzung, an der die neun beteiligten Kommunen übereinstimmend großes Interesse zeigen, wäre in der zweiten Phase des Wettbewerbs im abermaligen Erfolgsfall ein Landeszuschuss von weiteren 100.000€ (50% Fördersatz) möglich.

Wichtiger Bestandteil im Entstehungsprozess der Digitalisierungsstrategie sind vier noch in diesem Herbst anstehende Bürger-Workshops, welche die Menschen vor Ort für die Projektziele sensibilisieren und zur Abgabe eigener Ideen auffordern sollen. Im Anschluss an diese „analoge Bürgerbeteiligung“ erfolgt eine georeferenzierte „digitale Bürgerbeteiligung“ mittels eines sogenannten Crowd-Sourcing-Ansatzes. Fachliche und technische Unterstützung erhält das Projekt in diesem Punkt durch das „Institute of Smart Systems and Services“ der Hochschule Pforzheim (Prof. Dr. Bernhard Kölmel).

Die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung, weiterer Workshops mit fachspezifischen Zielgruppen sowie diverser Gespräche mit potentiellen Projektpartnern fließen gemeinsam in die Digitalisierungsstrategie für die Modellregion ein. Die Strategie wird im Frühjahr 2019 veröffentlicht und soll ihren Beitrag dazu leisten, die neun beteiligten Kommunen sowie ähnlich strukturierte Gemeinden und kommunale Zusammenschlüsse im ländlichen Raum bei ihren alltäglichen Herausforderungen mithilfe digitaler Lösungen zu unterstützen.

**Breitbandausbau**

Landesweit große Resonanz hat Anfang Juli eine Vereinbarung der Region Stuttgart mit der Deutschen Telekom AG zum Ausbau der Breitbandinfrastruktur hervorgerufen. Danach wird die Telekom 1,1 Milliarden Euro in der Region Stuttgart investieren, nochmals 500 Millionen Euro kommen von den Kommunen in der Region Stuttgart. Langfristiges Ziel ist ein fast voll-

ständiger Ausbau mit Glasfaseranschlüssen und eine leistungsstarke Versorgung mit dem künftigen Mobilfunknetz 5G.

Die Eckpunkte der Stuttgarter Vereinbarung hat der Regionalverband Nordschwarzwald daraufhin genauer unter die Lupe genommen. Laut dieser Prüfung und nach Gesprächen mit den Landräten der Region und dem OB der Stadt Pforzheim kommt der RV Nordschwarzwald zu dem Schluss, dass eine derartige Vereinbarung der Region nicht weiterhilft. Dabei spielt er insbesondere auf den beabsichtigten kommunalen Verzicht zum Auf- und Ausbau eigener Backbone-Netze, die das Rückgrat der Breitbandinfrastruktur darstellen, an. Nicht zuletzt werde sich zeigen, ob 1,6 Milliarden Euro in der Region Stuttgart für den Vollausbau überhaupt ausreichen werden. Schätzungen zufolge wird eher die dreifache Summe erforderlich sein.

Dessen ungeachtet hat sich der Regionalverband Nordschwarzwald in der Angelegenheit an die Deutschen Telekom gewandt und dieser nahegelegt, sich in der Region Nordschwarzwald zumindest im gleichen Umfang zu engagieren wie in der Landeshauptstadt, da sie bisher den ländlichen Raum sehr vernachlässige. In der Sitzung der Verbandsversammlung des RV Nordschwarzwald am 4. Juli des Jahres wurde in diesem Zusammenhang sogar von totalem Marktversagen der Telekom gesprochen. 250 Millionen Euro. So groß müsste in etwa das finanzielle Engagement der Deutschen Telekom AG in der Region Nordschwarzwald sein, um in Relation zur Bevölkerungszahl dieselbe Investitionsbereitschaft wie in der Region Stuttgart zu signalisieren. "Wir laden die Deutsche Telekom AG herzlich dazu ein, sich bei der Ausrüstung ihrer vectoring-basierten Breitbandanschlüsse auf glasfaser-basierte Hausanschlüsse in diesem Umfang einzubringen. Das würde auch die regionsweiten Anstrengungen der Kreise zur Schließung von ›weißen Flecken‹ nicht torpedieren, sondern sinnvoll ergänzen", hieß es dazu seitens des RV Nordschwarzwald. Eine Antwort der Deutschen Telekom ist bisher nicht eingegangen.

### **„Gigabit-Allianz Baden-Württemberg“**

Das schnelle Internet ist der Schlüssel zur digitalen Welt. Deshalb hat das Land Baden-Württemberg 2017 eine Investitionsoffensive gestartet und im vergangenen Jahr rund 134 Millionen Euro in den Ausbau des schnellen Internet investiert. Das kam in der Fläche, bei den Menschen an: Rund 250.000 Haushalte in Baden-Württemberg wurden innerhalb von einem Jahr ans schnelle Internet angeschlossen (von Mitte 2016 bis Mitte 2017). Das Land ist nach Aussage von Minister Thomas Strobl auf einem guten Weg, muss aber hier noch deutlich schneller werden. Genau das geht das Land mit einer am 28. Februar 2018 angekündigten **Gigabit-Allianz** ganz gezielt an. In dieser Allianz befassen sich unter der Federführung des Innenministeriums insbesondere Netzbetreiber und Vertreter der Wirtschaft sowie Vertreter der kommunalen Ebene mit folgenden Aspekten:

- Schaffung von verbindlichen Regelungen und regionale Verankerung für alle Akteure.
- Bessere Koordinierung des eigenwirtschaftlichen und geförderten Ausbaus.

- Möglichst: Vermeidung von Überbau und Doppelverlegungen.
- Zügiger Ausbau eines flächendeckenden Netzes.

Mitglied dieser Gigabit-Allianz ist seit Mitte des Jahres auch die Arbeitsgemeinschaft der Regionalverbände Baden-Württemberg, vertreten durch Herrn Verbandsdirektor Dr. Proske vom RV Nordschwarzwald.

Erste Sitzungen der zwei im Rahmen der Gigabit-Allianz eingerichteten Arbeitsgruppen „Kooperationen“ und „Konvergenz der Netze“ (hier ging es u.a. um die Preisgestaltung und Vergütungsansätze, um Modelle der Zusammenarbeit sowie um technische und rechtliche Rahmenbedingungen) fanden am 6. September statt; am 8. Oktober finden die nächsten Sitzungen statt. Bis Jahresende 2018 sollen praxistaugliche Handlungsempfehlungen zu den genannten Aspekten erarbeitet werden, um im Dialog aller Beteiligten eine zielgerichtete und effiziente Vorgehensweise beim Breitbandausbau zu erreichen.

Jürgen Kurz  
Verbandsvorsitzender  
(RV Nordschwarzwald)

Dr. Christoph Schnaudigel  
Verbandsvorsitzender  
(RV Mittlerer Oberrhein)